

# Arbeitslose erzählen in bunten Bildern

**Hof** – „Erzählen Sie von sich. Versuchen Sie nicht, Kunst zu machen.“ Diesen Rat gab Dietrich Kelterer, Künstler und ehemaliger Kulturamtsleiter in Plauen, den Teilnehmern eines ungewöhnlichen Projekts, das getragen wurde von der Hofer Geschäftsstelle des Vereins 50plus in Oberfranken und vom Kunstverein Hof. Die Ergebnisse sind bis Ende März in der Kleinen Klostergalerie der Diakonie Hochfranken zu sehen.

Es handelt sich um Klebebilder, sogenannte Collagen. Die Initiatoren des Projekts entschieden sich für diese Technik, weil sie keine Vorbildung erfordert; nützlich ist allerdings bildnerischer Instinkt. Den bewiesen die Teilnehmer in einem erstaunlichen Ausmaß. Kelterer – erfahrener Collage-Künstler und Mitglied des Kunstvereins Hof, der ihn für das Projekt gewinnen konnte – lobte bei der Ausstellungseröffnung nicht nur die Ehrlichkeit der Bilder, sondern auch ihre ästhetische Qualität. Die war weit höher, als er erwartet hatte. Beim ersten Treffen hatten ihm, der in der Schau vier eigene Arbeiten zeigt, die Teilnehmer noch weitgehend wort- und ratlos gegenüber gesessen.

Der Verein 50plus unterstützt ältere Langzeitarbeitslose in ihrem Bemühen, wieder in Lohn und Brot zu kommen.

**Klostergalerie** | Eine Ausstellung zeigt die Ergebnisse eines Projekts von „50plus“ und dem Kunstverein Hof. Die Initiative soll dem Gefühl entgegenwirken, nicht gewollt zu sein.



Bei der Ausstellungseröffnung in der Kleinen Klostergalerie (von links): Dietrich Kelterer aus Plauen, Jutta Otto vom Verein 50plus, Annie Sziegoleit vom Kunstverein Hof und Maria Mangei von der Diakonie Hochfranken

Nicht ohne Erfolg: Von jährlich rund 400 Klienten aus Stadt und Landkreis Hof können etwa 100 vermittelt werden. Freilich hat das Collage-Projekt, wie 50plus-Geschäftsführerin Jutta Otto einräumt, mit der Jobsuche gar nichts zu tun. Aber: Angebote wie dieses taugen dazu, Mut und Motivation

zu fördern. Sie wirken dem negativen Gefühl entgegen, nichts zu können und nicht gewollt zu werden.

## Positives Feedback

Für die Mitglieder der Collage-Gruppe – sechs Frauen und zwei Männer – jedenfalls gab es

allein und abseits auf dem „Abstellgleis“ zu stehen oder die Angst vor dem „schwarzen Loch Hartz IV“ zu empfinden.

Zwar geht häufig ein Riss durch Ich und Welt, doch haben nicht ausschließlich schwere Gedanken in den Bildern Ausdruck gefunden. Auch Humor und Optimismus („Wir bleiben fit!“) sind noch vorhanden.

Zum Gesamtergebnis sagte Jutta Otto, die selbst eine Materialcollage aus dem Medikamenten-Fundus ihrer verstorbenen Mutter beisteuerte: „Ich bin begeistert.“

## Ein Riss durch Ich und Welt

Ihr Dank galt Annie Sziegoleit, der Vorsitzenden des Kunstvereins, die spontan bereit war, das Projekt mitzutragen und eine Plattform zur Verfügung zu stellen. Sziegoleit selbst betonte, dass der Verein grundsätzlich interessiert sei an Aktivitäten außerhalb der Galerie im Theresienstein: „Unsere Türen sind offen.“

In gleichem Sinn äußerten sich Maria Mangei und Martin Abt als Geschäftsführer der Diakonie. Beide freuten sich, dass ihre Galerie als Ort für die Ausstellung gewählt worden ist. „Das Projekt“, sagte Mangei, „passt gut zu unserer Arbeit. Und vielleicht geht’s ja weiter. Wir wären dabei.“ red